



Jiddisch als Sprache und Kultur

MAGDALENA SITARZ | ORCID: 0000-0003-2765-2538

ANDRZEJ PAWELEC | ORCID: 0000-0002-9807-9065

Uniwersytet Jagielloński, Wydział Filologiczny, Kraków

ZUR REZEPTION JIDDISCHER LITERATUR NACH DEM 2. WELTKRIEG AM BEISPIEL VON *DOS LID FUN OYSGEHARGETN YIDISHN FOLK* VON YITSKHOK KATSENELSON¹

Abstract

Yitskhok Katsenelson war jüdischer Schriftsteller sowie Lehrer und Übersetzer, er wurde am 1. Mai 1944 in Auschwitz ermordet. Sein Werk *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], das zu den bedeutendsten literarischen Zeugnissen der Schoah gehört, entstand in der Zeit vom 3. Oktober 1943 bis zum 17. Januar 1944 im Internierungslager Vittel in Frankreich. Katsenelson hat gehofft, dass sein in jiddischer Sprache verfasstes Klagelied nach dem Krieg vor allem in Israel, aber auch in der Welt breiten Widerhall findet. In dem Beitrag wird besprochen, was davon verwirklicht wurde.

SCHLÜSSELWÖRTER

Katsenelson, jiddische Literatur, Schoah Literatur in Übersetzung

¹ Im vorliegenden Beitrag wird die YIVO Transkription des Jiddischen benutzt. In Polen, in Deutschland, als auch in anderen Ländern verwendet man unterschiedliche Systeme der Transkription aus dem hebräischen Alphabet, deshalb werden der Vorname und Nachname des Dichters oft verschiedenartig wiedergegeben. In Polen wird z. B. oft die polnische ‚literarische‘ Transkription benutzt, wie sie Ewa Geller vorgeschlagen hat, vgl.: Ewa Geller, Monika Polit (Hg.), *Jidyszland – polskie przestrzenie* [Jiddischland – polnische Dimensionen] (Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego, 2008), 13–15.

THE RECEPTION OF YIDDISH LITERATURE AFTER WORLD WAR II: *DOS LID FUN OYSGEHARGETN YIDISHN FOLK* BY YITSKHOK KATSENELSON

Abstract

Yitskhok Katsenelson was a Jewish writer, teacher and translator; he was murdered on May 1st, 1944 in Auschwitz. His work *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* [The Song of the Murdered Jewish People] which is one of the most important literary testimonies of the Shoah, was created in the period from October 3rd, 1943 to January 17th, 1944 in the internment camp Vittel in France. Katsenelson had hoped that his Yiddish-language lament would resonate after the war, especially in Israel but also around the world. In our contribution we would like to discuss whether these hopes have been realized.

KEYWORDS

Katsenelson, Yiddish literature, Shoah literature in translation

RECEPCJA LITERATURY JIDYSZ PO II WOJNIE ŚWIATOWEJ: *DOS LID FUN OYSGEHARGETN YIDISHN FOLK* YITSKHOKA KATSENELSONA

Abstrakt

Yitskhok Katsenelson był żydowskim pisarzem, nauczycielem i tłumaczem, został zamordowany 1 maja 1944 w Auschwitz. Jego dzieło *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* [Pieśń o zamordowanym żydowskim narodzie], które jest jednym z najważniejszych świadectw literackich Zagłady, powstało w okresie od 3 października 1943 do 17 stycznia 1944 w obozie internowania Vittel we Francji. Katsenelson miał nadzieję, że jego lamentacja w języku jidysz odbije się po wojnie szerokim echem, szczególnie w Izraelu, ale także na całym świecie. Artykuł rozważa, w jakim stopniu te nadzieje zostały zrealizowane.

SŁOWA KLUCZOWE

Katsenelson, literatura jidysz, literatura Zagłady w przekładzie

Yitskhok Katsenelson² wurde am 01.07.1886 in Karelitschy in der Nähe von Nawahradak geboren; er lebte in der Zwischenkriegszeit in Lodz, wo er mit seiner Familie hebräische Schulen führte, am 1.05.1944 starb der Dichter in den Gaskammern von Auschwitz. Er war jüdischer Schriftsteller, Lehrer und Übersetzer, der vor allem auf Hebräisch, aber auch auf Jiddisch schrieb. Wenn der Krieg nicht gekommen wäre, hätte er sich bestimmt in das kollektive Gedächtnis vor allem als Pädagoge eingeschrieben.

Das Schicksal wollte es aber anders, Katsenelson wurde in der Welt dank seiner auf Jiddisch geschriebenen Elegie *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk] bekannt, die ins Deutsche bereits 1951 von Hermann Adler übersetzt wurde. Katsenelsons Werk, das zu den bedeutendsten literarischen Zeugnissen der Schoah gehört,³ entstand in der Zeit vom 3. Oktober 1943 bis zum 17. Januar 1944 im Internierungslager Vittel in Frankreich.

Eine Woche nach dem Ausbruch des Krieges wurde Lodz von den Deutschen besetzt, Katsenelson befand sich danach mit seiner Familie im Warschauer Ghetto. Dort unterrichtete er in einer Untergrundschule, arbeitete mit der Jugend der Untergrundbewegung ‚Dror‘ zusammen, seine Werke wurden im ‚Ringelblum Archiv‘ aufbewahrt.⁴ Während der im Juli 1942 von den

² Vgl. auch Andrzej Pawelec, Magdalena Sitarz, „Ostatni Żyd w Europie“ [Europas letzter Jude], *Zeszyty Naukowe Centrum Badań im. Edyty Stein* 12 (2014): 203–220; Magdalena Sitarz, Andrzej Pawelec, „Fartaystht un farbesert‘: Wolf Biermann and Yitskhok Katsenelson’s ‚Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk‘“, *Studia Litteraria Universitatis Jagellonicae Cracoviensis* 10.1 (2015): 37–44; Andrzej Pawelec, Magdalena Sitarz, „ ‚Dos lid fun oysgehargetn jidishn folk‘ Jicchoka Kacnelsona jako forma autobiografii poety i narodu“ [‚Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk‘ als eine Form der Autobiographie des Dichters und seines Volkes], *Autobiografia. Literatura. Kultura. Media* (2015): 83–98.

³ Laut der *Enzyklopädie der Literatur der Schoah* ist *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* „das wichtigste Epos aus der Zeit der Vernichtung der europäischen Juden“. David Patterson, Alan L. Berger, Sarita Cargas (Hg.), *Encyclopedia of Holocaust Literature* (Westport Connecticut, London: Oryx Press, 2002), 87. Alle Übersetzungen stammen von uns – M. S. und A. P.

⁴ Vgl. Samuel D. Kassow, *Who Will Write Our History?* (Bloomington: Indiana University Press, 2007), 185; deutschsprachige Ausgabe: Samuel D. Kassow, *Ringelblums Vermächtnis. Das geheime Archiv des Warschauer Ghettos*, übers. v. Karl H. Siber (Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2010). Katsenelsons Werke aus dem Warschauer Ghetto wurden von Yechiel Szeintuch herausgegeben, vgl.: Yitskhok Katsenelson, *ידישע געטו־כסוּיִם* [Yidische geto-ksovim, Jiddische Ghetto Schriften], hrsg. v. Yechiel Szeintuch (Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1984). In der Einführung erwähnt Szeintuch sein Vorhaben, sich in einer separaten Ausgabe auch Katsenelsons Werken aus Vittel zu widmen und dabei verschiedene Manuskripte des *Liedes...* einander gegenüberzustellen. Vgl.: Yechiel Szeintuch, „The Warsaw writings of Yitzhak Katzenelson“, in: Katsenelson, *ידישע געטו־כסוּיִם*, III–X, hier: X. Mit dem *Lied...* beschäftigt sich Szeintuch zwar in seinem späteren Buch, das auf Hebräisch erschienen ist, sein Augenmerk gilt dort jedoch nur dem Inhalt von Katsenelsons Werk. Vgl.: Yechiel Szeintuch, *יצחק קצנלסון – כתבים שניצלו מגישו וארשה וממחנה יטל*, [Yitzhak Katzenelson: ketavim she-nitslu mi-geto Varshah umi-mahane Vittel, Yitskhok Katsenelsons gerettete Manuskripte. Aus dem Warschauer Ghetto und dem Konzentrationslager Vittel] (Yerushalayim: Magnes Press, 1990).

Deutschen begonnenen ‚Großaktion Warschau‘ wurden Katsenelons Frau und seine beiden jüngeren Söhne nach Treblinka deportiert, er selbst überlebte zusammen mit dem ältesten Sohn Zvi weitere Deportationen und blieb im Ghetto bis zum Aufstand. Dann besorgte Katsenelson für sich und Zvi Honduras-Pässe und beide kamen im Mai 1943 im Rahmen der ‚Hotel Polski‘-Aktion im Internierungslager Vittel in Frankreich an. Dort blieben sie beinahe ein Jahr lang. Im April 1944 wurden die meisten polnischen Juden in das Durchgangslager Drancy gebracht, am 1. Mai 1944 wurden Katsenelson und sein Sohn in Auschwitz ermordet.

Bereits am ersten Tag seines Aufenthalts in Vittel beginnt der Dichter, auf Hebräisch ein Tagebuch zu schreiben (der erste Satz war allerdings auf Jiddisch).⁵ Vorher, im Warschauer Ghetto, schrieb er fast ausschließlich auf Jiddisch, in Vittel wollte er sich wahrscheinlich durch diese Entscheidung von der Umgebung distanzieren. Das *Vittel Tagebuch* ist kein echtes Tagebuch, es bezieht sich nicht auf Katsenelons Zeit in Vittel, sondern auf die Ereignisse in Warschau, der Dichter erlebt alles wieder und lässt seinen Hass und seine Verachtung den Verfolgern gegenüber sowie Zärtlichkeit für seine ermordeten Nächsten zur Sprache kommen. Das Tagebuch endet am 16. September mit folgenden Worten: „Ja, ich möchte von der Ermordung von vierhunderttausend Juden erzählen. Und was die Miła-Straße anbelangt, oh, wehe mir!“⁶ Dann beginnt der Dichter – diesmal auf Jiddisch – sein letztes Lied über den Mord an den Juden Europas aufzuschreiben. Das Werk ist nach vier Monaten fertig, Katsenelson macht davon etliche Kopien, heute befinden sich fünf von ihnen (manchmal unvollständig) im Ghetto Fighters’ House Archiv.⁷ Die Elegie bilden fünfzehn Kapitel – Lieder, die je aus fünfzehn vierzeiligen Strophen bestehen, wobei die einzelnen Zeilen in der zweiten Hälfte des Werkes immer länger werden.

Das *Lied...* wurde dank den Bemühungen von zwei Frauen gerettet: einer deutschen Jüdin mit einem britischen Palästina-Pass, Ruth Adler, sowie einer polnischen Jüdin mit einem französischen Pass, Miriam Novitch. Als Ruth Adler erfuhr, dass sie gegen die deutschen Gefangenen ausgetauscht wird, beschloss sie, diese Gelegenheit zu nutzen, um das *Lied...* (zusammen mit einem Brief an die Verwandten des Dichters, Berl Katznelson und Yitzhak Tabenkin) nach Palästina zu befördern. Eine Kopie wurde in den Henkel von Adlers Koffer eingenäht und im Juli 1944 ist es ihr gelungen, das *Lied...* heil nach Palästina zu bringen.

⁵ Itzhak Katzenelson, *Pinkas Vitel* [Manuskript im Ghetto Fighters’ House Archiv, Kat. Nr. 6630 (Collections Section)], Zugriff 16.01.2018, <http://infocenters.co.il/gfh/search.asp?lang=ENG>.

⁶ Yitzhak Katznelson, *Vittel Diary*, übers. v. Myer Cohen (Tel-Aviv: Ghetto Fighters’ House, 1964), 248.

⁷ Die erhaltenen Manuskripte werden in der Bibliographie aufgezählt, vgl. dazu auch: Magdalena Sitarz, Andrzej Pawelec, „Yitskhok Katsenelson’s ‚Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk‘. A story of the manuscripts and editions“, in: *Ashkenazim and Sephardim in a European Perspective. Language Miscellanea*, hrsg. v. Andrzej Kałny (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2019), 125–139.

Laut dem Bericht von Miriam Novitch, die nach dem Krieg Kurator des Ghetto Fighters' House Museums wurde und sich ihr ganzes Leben lang bemühte, Katsenelsons Erbe für die Welt aufzubewahren, war sie diejenige, die die Flaschen mit Katsenelsons Werken zusammen mit dem Dichter im Park vergraben hat.⁸ Nachdem das Lager im September 1944 von den Amerikanern befreit wurde, brachte Novitch das *Lied...* nach Paris zu Nathan Eck, der Katsenelson versprochen hat, sein Werk zu veröffentlichen, sollte er den Krieg überleben. Eck tippte den Text ab und fand einen Verleger. Die Pariser Ausgabe von 1945 war die erste vollständige Druckausgabe des *Liedes...*, parallel dazu bemühte man sich in Palästina, das Werk aufgrund der von Ruth Adler gebrachten Kopie herauszugeben, was jedoch erst 1947 gelungen ist.

In seinem durch Ruth Adler geschmuggelten Brief stellt sich Katsenelson das Nachkriegsschicksal seines Werkes folgendermaßen vor:

Nur du und mein Cousin werdet diese Klage für unser Volk lesen, das in seiner Gesamtheit getötet wurde, mit seinen Säuglingen und seinen Babys in den Leibern ihrer Mütter. Weder veröffentlicht dieses Klagelied in seinen fünfzehn Kapiteln noch druckt es, solange der Fluch des Menschen immer noch auf der Erde wütet. Wenn ihr beide es richtig und notwendig findet, dass diese Klage in andere Sprachen übersetzt werden sollte, damit die Völker wissen, was auch sie uns angetan haben, da sie auch von dieser Abscheulichkeit der Nationen, den Deutschen benutzt wurden, und unser ganzes Volk zu ermorden halfen, nicht nur die litauischen und ukrainischen Mörder..., dann haltet auch die Übersetzungen bei Euch bis ans Ende des Krieges. Ich glaube nicht, dass ich diesen Tag erleben werde. Beginnt mit der Veröffentlichung des Klagelieds Kapitel nach Kapitel in der jüdischen Presse, alle am selben Tag. Erst nachdem die fünfzehn Kapitel verbreitet worden sind, solltet Ihr sie als Buch veröffentlichen. Druckt das Klagelied zusammen mit der Widmung an meine Chane und meinen Bruder Berl, die mit ihren Familien und mit meinem ganzen Volk getötet wurden, ohne Grab. Weit mehr, fürchte ich für Euch und alle meine Brüder in Übersee, die in ernster Gefahr sind.⁹

Wie wir heute wissen, wurden Katsenelsons Hoffnungen nicht realisiert, da Jiddisch in Israel nicht den Status bekam, den sich die in Europa ermordeten, Jiddisch sprechenden Juden gewünscht hätten. Die Welt des ‚Jiddischlandes‘ ist ums Leben gekommen. Man würde auch erwarten, dass ein Werk von diesem Ausmaß ganz schnell einen gebührenden Platz im Weltkulturerbe einnimmt, und vor allem in diesen Ländern bekannt wird, deren Geschichte mit

⁸ Novitchs Geschichte wird in beinahe allen späteren Veröffentlichungen wiederholt, vgl. z. B. Myer Cohen, „Biographical Notes“, in: Katznelson, *Vittel Diary*, 39–40. Eine Ausnahme bildet die deutsche Nachdichtung des *Liedes...* von Wolf Biermann, der mit Ruth Adler in Israel sprach. Vgl. Wolf Biermann, *Warte nicht auf bessere Zeiten! Autobiographie* (Berlin: Propyläen, 2016), 494 ff.

⁹ Yitzhak Katznelson, „Letter to Berl Katznelson and Yitzhak Tabenkin“, übers. v. T. M. Lask, in: *Extermination and Resistance. Historical Records and Source Material*, hrsg. v. Zvi Shner (Tel-Aviv: Ghetto Fighters' House, 1958), 27.

dem Schicksal der jüdischen Diaspora verflochten ist, aber auch darauf musste man lange warten. Beinahe ein halbes Jahrhundert überlebte Katsenelsons Werk nur dank den Übersetzungen und Veröffentlichungen des Ghetto Fighters' House Kibbutz, für die eine kleine Gruppe von Freunden, und vor allem Miriam Novitch, sorgte.

Insgesamt gab es jedoch bis heute 21 Übersetzungen in 14 verschiedene Sprachen,¹⁰ nach der ersten Analyse konnten wir feststellen, dass diejenigen von ihnen, die direkt aus dem Jiddischen übersetzt wurden, auf Ausgaben aus drei Ländern basierten: der Pariser Ausgabe von Nathan Eck (1945), den New Yorker Ausgaben (1948 und 1963) und den Ausgaben des Ghetto Fighters' House Kibbutz (1947, 1956 und 1964).¹¹ Mit den ersten vier Dekaden der Rezeption sowie mit den Übersetzungen von Ficowski und Biermann haben wir uns in anderen Beiträgen bereits beschäftigt,¹² darüber hinaus sind uns einige Übersetzungen in sprachlicher Hinsicht weniger zugänglich, bei den anderen ist dagegen vor allem ihre Entstehungsgeschichte sehr interessant, deshalb werden wir im Folgenden auf einige Veröffentlichungen genauer eingehen und andere nur erwähnen.¹³

Nach dem 2. Weltkrieg wurde Katsenelsons Werk zuerst ins Hebräische übertragen, der Übersetzer war Menahem Zalman Volfovsky,¹⁴ der – verständlicherweise – höchstwahrscheinlich

¹⁰ Zu genauen Angaben zu den Erstveröffentlichungen der Übersetzungen von Katsenelsons Werk vgl. Bibliographie. Die nicht verfügbaren Ausgaben nach: *WorldCat*, Zugriff 23.02.2017, https://www.worldcat.org/search?q=Katsenelson&dblist=638&fq=ap%3A%22katsenelson%2C+itzhak%22&qt=facet_ap%3A.

¹¹ Zur Editions-geschichte des *Liedes...* vgl.: Sitarz, Pawelec, „Yitskhok Katsenelson's ‚Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk‘. A story of the manuscripts and editions“. Leider ist es uns nicht gelungen, die Ausgabe von 1947, die höchstwahrscheinlich 1948 in Brooklyn abgedruckt wurde, zu finden und zu untersuchen.

¹² Andrzej Pawelec, Magdalena Sitarz, „Itzhak Katzenelson's ‚Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk‘ in translation: the first four decades“, *Scripta Judaica* (2017): 73–81; Andrzej Pawelec, Magdalena Sitarz, „‚Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk‘ Jicchoka Kacnelsona – po polsku“ [Yitskhok Katsenelsons ‚Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk‘ – auf Polnisch], *Przekładaniec* 32 (2016): 80–92; Sitarz, Pawelec, „‚Fartaytsht un farbesert‘: Wolf Biermann and Yitskhok Katsenelson's ‚Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk‘“.

¹³ In unserem Überblick berücksichtigen wir keine Übersetzungen von einzelnen Liedern, die in Zeitschriften, im Internet oder in diversen Anthologien erschienen sind, wie z. B. die Übertragung ins Polnische von Jerzy Zagórski, vgl. Icchak Kacnelson, „Zaśpiewaj“ [Sing], „Gram“ [Ich spiele], „Do niebios“ [An die Himmlen], übers. v. Jerzy Zagórski, in: *Antologia poezji żydowskiej* [Anthologie der jiddischen Lyrik], hrsg. v. Salomon Łastik, Arnold Słucki (Warszawa: Państwowy Instytut Wydawniczy, 1986), 104–112. Ebenso beschäftigen wir uns mit keinen Aufführungen vom *Lied...*, die bei verschiedenen Anlässen stattfinden. Beides ist unseres Erachtens separater Untersuchungen wert.

¹⁴ Yitshak Katsenelson, *השיר על העם היהודי שנהרג* [Hashir al haam hayehudi sheneherag, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Menahem Zalman Volfovski (Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1948). Zweite Ausgabe: Yitshak Katsenelson, *השיר על העם היהודי שנהרג*, [Hashir al haam hayehudi sheneherag, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Menahem Zalman Volfovski, in: Ders., *כתבים אחרונים* [Ktavim aharonim, Letzte Schriften] (Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1956), 305–351.

die Kibbuzer Ausgabe von 1947 als Vorlage heranzog. Der hebräische Text des *Liedes...* erschien in Israel 1948, war jedoch bereits 1947 fertig.¹⁵

Ein weiterer Übersetzer war Hermann Adler,¹⁶ der von der israelischen Regierung (genau gesagt von Zalman Shazar, der damals Bildungsminister war) beauftragt wurde, Katzenelsons Werk ins Deutsche zu übertragen.¹⁷ Die deutschsprachige Version des *Liedes...* wurde 1951 in Zürich herausgegeben, es gibt davon auch einen Nachdruck von 1992. Adler bediente sich der Pariser Ausgabe von 1945, in der neuen Ausgabe von 1992 wurde der Originaltext mitgedruckt, der jedoch aus der Kibbuzer Ausgabe von 1964 übernommen wurde, die Auflage von 1992 beinhaltet auch eine von Claudia Bloß vorbereitete Transkription.¹⁸ Die danach folgenden Übersetzungen in andere europäische Sprachen¹⁹ wurden dank den Bemühungen von Ghetto Fighters' House Kibbuz und vor allem von Miriam Novitch vorbereitet und veröffentlicht.²⁰ Darüber hinaus gibt es Übersetzungen, die sich in Form von Manuskripten im Ghetto Fighters' House Archiv befinden, und nie gedruckt wurden (ins Rumänische von 1953 und ins Niederländische, nicht datiert).²¹

Die rumänische Fassung wurde von Zvi Weinberg angefertigt, es ist ein maschinenschriftlicher Text, auf Seite 20 des gescannten Dokuments kann man lesen, dass Weinberg das *Lied...*

¹⁵ Shlomo Even-Shoshan, „A New Edition of Yitzhak Katzenelson's Last Works“, in: *Extermination and Resistance. Historical Records and Source Material*, hrsg. v. Zvi Szner (Tel-Aviv: Ghetto Fighters' House, 1958), 30.

¹⁶ Jizchak Katzenelson, *Lied vom letzten Juden*, übers. v. Hermann Adler (Zürich: Oprecht, 1951). Neue Ausgabe: Jizchak Katzenelson, *Das Lied vom letzten Juden*, übers. v. Hermann Adler, (Berlin: Edition Hentrich, 1992).

¹⁷ Wolfgang Popp, „... stärker aber ist die Liebe: Hermann Adler (2.10.1911–18.2.2000)“, in: *Leben im Zeichen von Verfolgung und Hoffnung*, hrsg. v. Bernhard Nolz, Wolfgang Popp (Berlin: Lit Verlag, 2013), 137.

¹⁸ Vgl. Manfred Richter, „Vorwort“, in: Katzenelson, *Das Lied vom letzten Juden*, 6.

¹⁹ Es handelt sich um folgende Übersetzungen: Italienisch 1966 von Beltrami-Segrè und Novitch, dies war jedoch nur ein Auszug, nicht der vollständige Text, höchstwahrscheinlich auf der Kibbuzer Ausgabe von 1956 oder 1964 basierend; Französisch 1970 von Miriam Novitch und Suzanne Der, eindeutig eine Übersetzung der italienischen Fassung; und Englisch 1980 von Rosenbloom, der die Kibbuzer Ausgabe von 1956 genutzt hatte, was verständlich ist, da seine englische Übersetzung vom Ghetto Fighters' House Kibbuz beauftragt und herausgegeben wurde.

²⁰ Itzhak Katzenelson, *Il canto del popolo ebreo massacrato* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Fausta Beltrami-Segrè, Miriam Novitch (Nizza: Amici di Lohamei Haghettaoth, 1966); Itzhak Katzenelson, *Le chant du peuple juif massacré* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Miriam Novitch, Suzanne Der (Marseille: L'Association des Originaires de Lodz, 1970); Yitshak Katzenelson, *The Song of the Murdered Jewish People*, übers. v. Noah H. Rosenbloom (Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1980).

²¹ Informationen zu den Manuskripten, die wie auch der gesamte Teil des Katalogs sowie die Scanns nur intern zugänglich sind, sind online zu finden: für die Übersetzung ins Rumänische: Itzhak Katzenelson, *Poeme. Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk*, übers. v. Zvi Weinberg (Kibutz Maghen, 1953) Zugriff 25.08.2015, <http://infocenters.co.il/gfh/list.asp>, Kat. Nr. 12764 (Holdings Registry); für die Übersetzung ins Niederländische: Itzhak Katzenelson, *De zang van het uitgemoorde Joodse volk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Annabelle Herciger (nach 1981) Zugriff 25.08.2015, <http://infocenters.co.il/gfh/list.asp>, Kat. Nr. 2244 (Holland Section) und 14413 (Holdings Registry).

für seine Kinder Iudit, Iosef, Malca und Sara vorbereitet hat. An derselben Stelle wünscht sich der Übersetzer auch, dass seine Kinder diese rumänische Version behalten sollten, da „idis nu se gaseste in Tara“ [Jiddisch im Lande nicht zu finden ist]. Der Übersetzung ist eine kurze Geschichte der Rettung des *Liedes...* angehängt, wenn man einige Einzelheiten analysiert, scheint es, dass Weinberg als Vorlage die Pariser Ausgabe von 1945 zur Verfügung stand.

Annabelle Herzigers Übersetzung ins Niederländische ist auch ein maschinenschriftlicher Text, mit handschriftlichen Seitenangaben. Leider fehlt weder die Datierung noch Information, ob diese Übersetzung tatsächlich veröffentlicht wurde, obwohl auf der Titelseite steht: „Uitgegeven door de vereniging far afkomstigen uit Lodz“ [Herausgegeben von dem Verband der Juden aus Lodz]. Es ist uns nicht gelungen, diesen Text wenigstens als Katalogeintrag woanders zu finden, deshalb nehmen wir an, dass diese Übersetzung zwar vorbereitet, aber nie gedruckt wurde, es zeigt jedoch die Bemühungen von Miriam Novitch, Katsenelsons Werk in möglichst vielen Sprachen herauszugeben. In einem kurzen Vorwort (Seite 2 des gescannten Dokuments) schreibt Annabelle Herziger, dass sie von Miriam Novitch die französische Übersetzung bekommen hat, mit der Bitte, den Text ins Niederländische zu übertragen. Sie sagt auch, dass sie Tochter des Auschwitzüberlebenden, Sam Herciger (1917–1981) ist, was uns ermöglicht, die Übersetzung auf die Zeit nach 1981 zu datieren. Vor dem Text des *Liedes...* gibt es ein längeres Vorwort von Miriam Novitch, es sind ins Niederländische übersetzte Fragmente ihres Vorworts zu der französischen Fassung.

1982 ist die polnische Übersetzung von Jerzy Ficowski erschienen, die auf der New Yorker Ausgabe von 1964 basierte, unter den vielen Übersetzern war er der erste Nichtjude und – was außerdem interessant ist – dies war die erste Übertragung, die nicht von der israelischen Seite beauftragt wurde. Allerdings, kurz danach, im Jahre 1986 erschien in Polen in Zusammenarbeit mit dem Ghetto Fighters' House Kibbuz eine zweisprachige Ausgabe, mit dem polnischen Text von Ficowski und dem jiddischen Originaltext.²²

Nach dem Tod von Miriam Novitch (1990) gab es noch eine Übersetzung ins Russische von Efreim Bauch, die vom Ghetto Fighters' House Kibbuz herausgegeben wurde und auf der Kibbuzer Ausgabe von 1964 basiert.²³ 1993 wurde in Argentinien die spanische Version von Eliahu Toker veröffentlicht, parallel zu der Übersetzung wurde auch die Transkription

²² Icchak Kacnelson, *Pieśń o zamordowanym żydowskim narodzie* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Jerzy Ficowski (Warszawa: Czytelnik, 1982). Zweisprachige Ausgabe: Icchak Kacnelson, *Pieśń o zamordowanym żydowskim narodzie* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Jerzy Ficowski (Warszawa: Czytelnik, 1986).

²³ Icchak Kacenieli'son, *Песнь об убиенном еврейском народе* [Piesn' ob ubiennom jewirejskom narodie, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Efreim Bauch (Tel-Aviv: Beit Lohamei Hagetaot, 1992).

gedruckt, beide stützen sich eindeutig auf die New Yorker Ausgabe von 1963. 2006 wurde Tokers Werk zusammen mit der Übersetzung von Arnau Pons ins Ladino neu aufgelegt.²⁴

Eine Art Wende in der Rezeptionsgeschichte brachte das Jahr 1994, in dem die deutschsprachige Version von Wolf Biermann herausgegeben wurde. Biermanns Vater wurde als Jude in Auschwitz ermordet und vielleicht deshalb ändert diese Übersetzung die Aussage von Katsenelsons Werk: statt des ursprünglichen Klagelieds bekommt der Leser eine deutliche Anklage. Biermanns Beschäftigung mit dem *Lied...* war sehr wichtig, dank ihm wurde die Elegie in der ganzen Welt bekannt, es folgten viele weitere Übersetzungen, einige von ihnen mithilfe Biermanns deutschsprachiger Version sowie der Transkription von Arno Lustiger, die parallel zu dem deutschen Text gedruckt wurde und auf der Pariser Ausgabe von 1945 basiert.²⁵

In den nächsten 30 Jahren erschienen weitere 10 Übersetzungen in 9 Sprachen, die meisten von ihnen wurden von Biermanns Nachdichtung beeinflusst: Italienisch (1995, Sohn, Vogelmann und 2009 De Luca),²⁶ Deutsch (1996, Homfeld),²⁷ Niederländisch (1996, Brill),²⁸

²⁴ Itsjok Katzenelson, *El canto del pueblo judío asesinado* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Eliahu Toker (Buenos Aires: Arte y Papel, 1993). Für unseren Beitrag benutzten wir die Ausgabe aus dem Jahre 2006, die zusammen mit der Übersetzung von Pons gedruckt wurde: Itsjok Katzenelson, *Dos lid funem oisgeharquetn idishn folk. El canto del pueblo judío asesinado. El kante del puevlo djidyó atemado* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], ins Spanische übers. v. Eliahu Toker, ins Ladino übers. v. Arnau Pons (Barcelona: Herder, 2006).

²⁵ Jizchak Katzenelson, *Dos lied vunem ojsgehargetn jidischn volk. Großer Gesang vom ausgerotteten jüdischen Volk*, übers. v. Wolf Biermann (Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1994). Mehr über Biermanns Übersetzung vgl. Peter Davies, „Die Juden schießen!“ Translations by Hermann Adler and Wolf Biermann of Yitzhak Katzenelson's epic poem of the Warsaw Ghetto“, *Modern Language Review* 109 (3) (2014): 708–725 und Sitarz, Pawelec, „Fartaytsht un farbesert‘: Wolf Biermann and Yitskhok Katsenelson's Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk“. Abgesehen von einigen damit verbundenen Kontroversen, liefert Biermanns Nachdichtung eine höchst interessante Lektüre, auch dank dem langen Vorwort und Nachwort, die dem Leser Jiddisch, Katsenelson, den historischen Hintergrund der Entstehung seines Werkes sowie die Arbeit des Übersetzers näher bringen.

²⁶ Yitzhak Katzenelson, *Il canto del popolo ebraico massacrato* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Sigrid Sohn, Daniel Vogelmann (Firenze: Giuntina, 1995); Itzak Katzenelson, *Canto del popolo yiddish messo a morte* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Erri De Luca (Milano: Mondadori, 2009).

²⁷ Jizchak Katzenelson, *Das Lied vom ausgemordeten jüdischen Volk*, übers. v. Helmut Homfeld (Rendsburg: [Homfeld], 1996). In unserem Beitrag benutzen wir eine der späteren Ausgaben von 2012: Jizchak Katzenelson, *Das Lied vom ausgemordeten jüdischen Volk*, übers. v. Helmut Homfeld (Rendsburg: [Homfeld], 2012).

²⁸ Jizchak Katnelson, *Lied van het vermoorde Joodse volk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Willy Brill (Naarden: Element, 1996).

Schwedisch (1998, Nelhans),²⁹ Japanisch (1999, Asukai, Hosomi),³⁰ Russisch (2000, Etkind),³¹ Französisch (2000, Baum),³² Ladino (2006, Pons)³³ und Ungarisch (2014, Halasi).³⁴

Die italienische Übersetzung von Sohn und Vogelmann basiert eindeutig auf der Kibbuzer Ausgabe von 1956. Der Text beinhaltet ein Vorwort von Primo Levi, das vorher bereits in der italienischen Fassung von 1966 erschienen ist und hier nachgedruckt wurde, ein anderes Vorwort von Sigrud Sohn, der die Transkription sowie eine philologische Übersetzung anfertigte, Bemerkungen zu der Transkription und Aussprache von Jiddisch, dann kommt die Transkription auf den geraden und eine poetische Übersetzung von Daniel Vogelmann auf den ungeraden Seiten. Außerdem gibt es Anmerkungen und eine Bibliographie. Vorhanden ist auch der original-jiddische Text, der mit der Kibbuzer Ausgabe von 1956 übereinstimmt. Daniel Vogelmann, Sohn des Auschwitzüberlebenden Druckers Schulim Vogelmann ist Übersetzer und Dichter, seine italienische Fassung des Liedes zeichnet sich durch hohe poetische Qualität aus.

Eine Antwort auf Adlers poetische Übersetzung und Biermanns Nachdichtung bietet das Werk Helmut Homfelds, eines 1926 geborenen Pastors aus Rendsburg, der eine philologische Übersetzung des *Liedes...* vorbereitet und sie 1996 in der Auflage von 100 Exemplaren privat veröffentlicht hat. Später hat Homfeld seine Übertragung mehrmals nachgedruckt, im Vorwort schreibt er unter anderem, dass ihn der Text des Poems und das Leben von Katzenelson nicht mehr loslassen. Er schreibt auch:

Die Jahre 1933–1945 sind ein Stück meines Lebens. Ich bin damals bewahrt worden. Heute weiß ich, was damals wirklich geschah. Deshalb fühle ich mich mitverantwortlich, dass nichts von dem unmenschlichen, schrecklichen Geschehen vergessen und verschwiegen wird – niemals!³⁵

²⁹ Jitzchak Katzenelson, *Sången om det utplånade judiska folket* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Joachim Nelhans (Bromma: Megilla, 1998).

³⁰ Itsuhaku Katseneruson, 滅ばされたユダヤの民の歌 [Horobosareta Yudaya no tami no uta, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Masatomo Asukai, Kazuyuki Hosomi (Tōkyō: Misuzu, 1999).

³¹ Icchak Kacieniel'son, *Сказание об истребленном еврейском народе* [Skazanie ob istriebliennom jewrejskom narodie, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Efim Grigorjewicz Etkind (Moskwa: Jazyki russkoj kultury, 2000).

³² Yitskhok Katzenelson, *Le chant du peuple juif assassiné* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Batia Baum (Paris: *Bibliothèque Medem* 2005). In unserem Beitrag benutzen wir die spätere Ausgabe von 2007: Yitskhok Katzenelson, *Le chant du peuple juif assassiné* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Batia Baum (Paris: *Bibliothèque Medem* 2007).

³³ Izak Katzenelson, *El Kante del puevlo djidyó atemado* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Arnau Pons (Barcelona: Herder, 2006).

³⁴ Jichak Katzenelson, *Ének a kiirtott zsidó népről* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk], übers. v. Zoltán Halasi (Budapest: Kalligram, 2014).

³⁵ Helmut Homfeld, „Vorwort“, in: Katzenelson, *Das Lied vom ausgemordeten jüdischen Volk*, (2012), [IV].

Es scheint, dass Helmut Homfeld die 1992 erschienene Ausgabe von Adlers Übersetzung sowie die mitgedruckte Transkription von Claudia Bloß benutzte, unter anderem verwendet er zwei Titel von Cantos, die im Original anders sind, jedoch mit denen von Adler übereinstimmen: „Adam Czerniaków“ in Canto 5 und „Rabbi Jossele“ in Canto 8. Leider führten die Bemühungen, eine dem Original möglichst nahe stehende Übersetzung vorzubereiten dazu, dass der Text sehr holprig und unbeholfen erscheint und an einigen Stellen nur mit Mühe zu lesen ist, dabei ist die Übersetzung gar nicht wortwörtlich, manchmal wird der jiddische Text missverstanden, besonders an jenen Stellen, an denen man mit slawischen Einflüssen zu tun hat. Trotzdem war dieses Vorhaben ein lobenswertes – dank ihm konnte das *Lied...* noch breitere Kreise der deutschen Öffentlichkeit erreichen.

1996 ist die niederländische Fassung von Willy Brill erschienen, die Übersetzung folgt dem original-jiddischen Text, höchstwahrscheinlich wurde die Kibbuzer Ausgabe von 1964 als Vorlage benutzt. Helmut Homfeld behauptet, dass Brill seine Übertragung ins Deutsche benutzt hat,³⁶ was jedoch zu bezweifeln ist, da Willy Brill eine bekannte Übersetzerin aus dem Jiddischen war, dieselbe Feststellung macht Homfeld, wenn es um die ungarische Übersetzung von 2014 geht, was der Übersetzer bestreitet.³⁷

Die Übersetzung ins Schwedische von Joachim Nelhans folgte kurz danach, 1998. Das Copyright hält der Ghetto Fighters' House Kibbuz, als Vorlage diente jedoch die deutsche Ausgabe der Nachdichtung von Wolf Biermann. Im Vorwort betont Nelhans jedoch, dass er nicht aus dem Deutschen übersetzte, sondern aus der Paralleltranskription aus dem Jiddischen, darüber hinaus war ihm sehr wichtig, Katsenelsons Originaldichtung nicht verloren gehen zu lassen.³⁸

Die japanische Version von Masatomo Asukai und Kazuyuki Hosomi aus dem Jahre 1999 hat eine sehr interessante Entstehungsgeschichte: Die Übersetzung entstand in Folge der Zusammenarbeit innerhalb einer Gruppe der für Jiddisch faszinierten Wissenschaftler. Die Übersetzer erklären, dass sie versucht haben, direkt aus dem Jiddischen zu übersetzen und Katsenelsons Text so weit wie möglich nahe zu bleiben. Als Hilfe benutzten sie drei andere Fassungen, die auch den jiddischen Text und/oder die Transkription beinhalteten: die polnische Übersetzung von Ficowski in der zweisprachigen Ausgabe von 1986, Biermanns deutschsprachige Nachdichtung von 1994 und den 1992 Nachdruck von Adlers Übertragung ins Deutsche. Die japanischen Übersetzer des *Liedes...* fügten dem Text von Katsenelson auch Übersetzungen

³⁶ Vgl. Homfeld, „Vorwort“, [V].

³⁷ Vgl. Privatgespräch mit Zoltán Halasi (Herbst 2014).

³⁸ Vgl. Joachim Nelhans, „Förord“, in: Katzenelson, *Sången om det utplånade judiska folket*, 6.

verschiedener Paratexte von Biermann hinzu. Außerdem gibt es in der japanischen Ausgabe einen Beitrag des Mentors von Asukai und Hosomi, Masahiko Nishi.³⁹

Die zweite russische Übersetzung von Efim Etkind erschien im Jahre 2000. Auch hier spielte Biermanns deutsche Nachdichtung eine wichtige Rolle, Etkind gibt zu, dass er sowohl Arno Lustigers Transkription wie auch Wolf Biermanns Text benutzt hat,⁴⁰ außerdem wurden für diese Veröffentlichung Lustigers und Biermanns Anmerkungen und Beiträge ins Russische übertragen und mitherausgegeben. Parallel zu dem russischen Text wird Arno Lustigers Transkription gedruckt. Etkinds Übersetzung steht dem Originaltext viel näher als die von Biermann, er ergänzt jedoch manchmal die Informationen, die in Katsenelsons Text vorhanden waren, wie z. B. in Canto 13 den Vornamen von Gilbert – Salomon.⁴¹

2005 erschien eine Übersetzung des *Liedes...* von Batia Baum, der Text wurde von der „Maison de la culture yiddish – Bibliothèque Medem“ zweisprachig herausgegeben. Dieselbe Übersetzung erschien dann noch einmal 2007, angeschlossen ist dabei ein sehr interessanter Beitrag von Rachel Ertel, der Katsenelson und sein Werk präsentiert.⁴² Es gibt keine Angaben dazu, welche Ausgabe der original-jiddischen Fassung als Vorlage für die Übersetzerin diente, man kann jedoch anhand von einigen charakteristischen Stellen feststellen, dass es die Kibbuzer Ausgabe von 1956 war.

Eine in jeder Hinsicht markante Übersetzung ist das bereits erwähnte⁴³, 2006 erschienene Werk von Arnau Pons, der Katsenelsons Lied ins Ladino übertragen hat. Ladino (auch Judeo-spanisch oder Djudezmo genannt), die vorwiegend von dem Spanischen beeinflusste Sprache der sephardischen Juden (so wie Jiddisch die Sprache der Aschkenazim ist), ist heutzutage noch mehr als das Jiddische vom Aussterben bedroht. Arnau Pons, ein katalanischer Dichter, hat speziell Ladino gelernt, um Katsenelsons Werk in die andere Sprache der Schoah-Opfer zu übertragen. Er beschreibt seine Arbeit an dem Text im Nachwort und nennt auch all diejenigen, die ihm dabei geholfen haben, unter anderen seinen Freund, Varda Fiszbein, der eine philologische Übersetzung aus dem Jiddischen ins Spanische vorbereitet und alle potenziell

³⁹ Diese Einblicke in den japanischen Text verdanken wir Tomasz Majtczak, der diese Übersetzung während einer Katsenelson-Minikonferenz in Lodz in 2016 vorgestellt hat. Vgl. auch: Tomasz Majtczak, „Translating the untranslatable: a Yiddish text in the Japanese rendering“, *Studia Linguistica Universitatis Iagellonicae Cracoviensis*, (in print).

⁴⁰ Vgl. Efim Etkind, „Ot pieriewodczika“ [Vom Übersetzer], in: Kacieniel'son, *Сказание об истребленном еврейском народе*, 9–12, hier: 9 und 12.

⁴¹ Kacieniel'son, *Сказание об истребленном еврейском народе*, 155.

⁴² Rachel Ertel, „Reste en écho la voix“, in: Katsenelson, *Le chant du peuple juif assassiné*, (Paris: Bibliothèque Medem, 2007), 101–148.

⁴³ Vgl. Anm. 24.

schwierigen Stellen erklärt hat.⁴⁴ Fiszbein benutzte höchstwahrscheinlich die Kibbuzer Ausgabe von 1964. Die Übersetzung von Pons erschien 2006 zweimal: als separate Ausgabe⁴⁵ und auch zusammen mit der spanischen Version von Toker.⁴⁶

Drei Jahre später, 2009, erschien die nächste italienische Übersetzung, von Erri de Luca, der angibt, dass er für seine Version den jiddischen Text verwendete, der von der „Bibliothèque Medem“ in der französischen zweisprachigen Ausgabe von 2005 veröffentlicht wurde. De Lucas Fassung kann sich mit der von Vogelmann aus dem Jahre 1995 nicht messen, eines ist hier jedoch sehr wichtig: de Luca bleibt dem Originaltext sehr nahe und betont, dass er auch den Titel nicht verändern wollte, deshalb übersetzte er „yidish folk“ als „popolo yiddish“ und nicht „popolo ebreo/ebraico“⁴⁷.

Die neueste Übersetzung stammt aus dem Jahr 2014, diesmal wurde Katsenelsons Werk ins Ungarische übertragen. Zoltan Halasi, ein ungarischer Dichter und Übersetzer, der von der jiddischen Sprache und Kultur fasziniert ist, benutzte als Vorlage die New Yorker Ausgabe von 1963, fand aber auch die Übersetzung von Biermann sowie Arno Lustigers Transkription hilfreich.⁴⁸ Das Buch enthält neben der feinen poetischen Übersetzung ein kurzes Vorwort, eigene Gedichte von Halasi und umfangreiche Anmerkungen. Sehr interessant ist in vielerlei Hinsicht jener Teil, der eine Reihe von pseudodokumentarischen Geschichten enthält, die Halasi selbst verfasst hat, um den ungarischen Leser in die Welt des osteuropäischen Judentums einzuführen.⁴⁹

So sieht, kurz gefasst, die Geschichte der Übersetzungen von Yitskhok Katsenelsons Elegie *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* in andere Sprachen aus, eine Geschichte, die zugleich das Schicksal der jiddischen Literatur nach dem 2. Weltkrieg veranschaulicht: Die Werke und ihre Dichter bleiben im kulturellen Gedächtnis nur dank den Bemühungen von einzelnen Menschen, die entweder jüdische Wurzel haben oder von der jiddischen Sprache und Kultur

⁴⁴ Vgl. Arnau Pons, „Estorya de una traduksyón“ [Geschichte einer Übersetzung], in: Katsenelson, *Dos lid funem oisgehargetn idishn folk. El canto del pueblo judío asesinado. El kante del puevlo djidyó atemado*, 284.

⁴⁵ Katsenelson, *El Kante del puevlo djidyó atemado*.

⁴⁶ Katsenelson, *Dos lid funem oisgehargetn idishn folk. El canto del pueblo judío asesinado. El kante del puevlo djidyó atemado*.

⁴⁷ Vgl. Erri De Luca, „Ai piedi di un albero“ [An den Füßen von einem Baum], in: Katsenelson, *Canto del popolo yidish messo a morte*, 15.

⁴⁸ Privatgespräch mit Zoltán Halasi (Herbst 2014).

⁴⁹ Die polnische Übersetzung ist 2017 im Verlag Nisza erschienen, vgl. Zoltán Halasi, *Droga do pustego nieba* [Weg in den leeren Himmel], übers. v. Kinga Piotrowiak-Junkiart (Warszawa: Nisza, 2017).

fasziniert sind, und/oder es als ihre Pflicht betrachten, für sie Zeugnis zu geben, da das jiddische Volk von Katsenelson nicht mehr da ist. Viele von den Übersetzern kennen jedoch kein Jiddisch und diejenigen, die es zu Hause oder woanders gelernt haben, benutzen es meistens nicht mehr.

Unter anderem dank der Czernowitzer Konferenz kam es in der Zwischenkriegszeit zur Blüte der jiddischen Literatur. Diese Entwicklung wurde durch den 2. Weltkrieg zunichte gemacht, was Katsenelsons Worte aus der letzten Strophe seiner Elegie sehr treffend ausdrücken:

vey mir, nito, nit keyner shoyrn... geven a folk, geven, un shoyrn nito... geven a folk, geven, un shoyrn... shoyrn oys? / a maysele aza, es heybt fun Khumeshl zikh on un biz, biz itst... a maysele gor troyerik [...].⁵⁰

LITERATUR

Primärliteratur

A. Manuskripte von *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]: Die PDF-Datei 6631 im GFH Archiv. Zugriff 27.03.2018. <http://infocenters.co.il/gfh/search.asp?lang=ENG> beinhaltet:

[Scann A]: 17x2 (4 leere) Seiten, handgeschrieben in Jiddisch, es fehlen Canto 4 und 7.

[Scann B]: 26x2 (12 leere) Seiten, handgeschrieben in Jiddisch, es fehlen 13 erste Strophen von Canto 1.

[Scann C]: 15 Seiten, handgeschrieben in Jiddisch.

[Scann D]: 16x2 (1 leere) Seiten, handgeschrieben in Jiddisch.

[Scann E]: 8 Seiten, handgeschrieben in Jiddisch, es fehlen Cantos 1 bis 7.

außerdem existiert/e mindestens noch ein Manuskript:

[Verloren / Privatbesitz]

B. Erstausgaben von *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk] in chronologischer Reihenfolge:

Katsenelson, Yitskhok. פֿאַלק. ייִדישן פֿאַלק [Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk]. Pariz: Imprimerie A.B.C, 1945.

Katsenelson, Yitskhok. „דאָס ליד פֿון אויסגעהרגעטן ייִדישן פֿאַלק“, [Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk] [Cantos 1–5]. אויף דער פֿריי [Af der frey, In der Freiheit] (1946) 2: 5–13 und 3: 13–14.

Katsenelson, Yitskhok. פֿאַלק. ייִדישן פֿאַלק [Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk]. In: Ders. כתבים אחרונים [Ktavim aharonim, Letzte Schriften], 3–49. Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1947.

⁵⁰ Yitskhok Katsenelson, פֿאַלק. ייִדישן פֿאַלק [Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk] (Nyu York: Ikuf, 1963), 78.

- Katsenelson, Yitskhok. פֿאַלק. דאָס ליד פֿונעם אויסגעהרגעטן יידישן פֿאַלק [Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk]. Nyu York: Ikuf, 1948. In unserem Beitrag beziehen wir uns auf die zweite Ausgabe von 1963: Katsenelson, Yitskhok. פֿאַלק. דאָס ליד פֿונעם אויסגעהרגעטן יידישן פֿאַלק [Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk]. Nyu York: Ikuf 1963.
- Katsenelson, Yitskhok. פֿאַלק. ליד פֿון אויסגעהרגעטן יידישן פֿאַלק [Lid fun oysgehargetn yidishn folk]. Brooklyn: Hakibuts Hameukhad, 1948.
- Katsenelson, Yitskhok. „דאָס ליד פֿונעם אויסגעהרגעטן יידישן פֿאַלק“, [Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk]. In: Ders., *כתבים אחרונים* [Ktavim aharonim, Letzte Schriften], 337–383. Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1956.
- Katsenelson, Yitskhok. „דאָס ליד פֿונעם אויסגעהרגעטן יידישן פֿאַלק“, [Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk]. In: Ders., *דאס ליד וועגן ראדזינער. דאס ליד פֿונעם אויסגעהרגעטן יידישן פֿאַלק* [Dos lid vegn Radziner /Lied von dem Radzinner Rabbi/. Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk], 55–101. Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1964.
- Katsenelson, Yitskhok. פֿאַלק. דאָס ליד פֿון אויסגעהרגעטן יידישן פֿאַלק [Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk]. Varshe: Tshitelnik, 1986.
- C. Übersetzungen von *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk] in chronologischer Reihenfolge:
- Katsenelson, Yitshak. *השיר על העם היהודי שנהרג* [Hashir al haam hayehudi sheneherag, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Menahem Zalman Volfovski. Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1948. Zweite Auflage: Katsenelson, Yitshak. „השיר על העם היהודי שנהרג“, [Hashir al haam hayehudi sheneherag, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Menahem Zalman Volfovski. In: Ders., *כתבים אחרונים* [Ktavim aharonim, Letzte Schriften], 305–351. Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1956.
- Katzenelson, Jizchak. *Lied vom letzten Juden*. Übers. v. Hermann Adler. Zürich: Oprecht, 1951. Neue Ausgabe: Katzenelson, Jizchak. *Das Lied vom letzten Juden*. Übers. v. Hermann Adler. Berlin: Edition Hentrich, 1992.
- Katzenelson, Ithac. *Poeme. Dus Lied Fon oisghearghetin Idisin Folk* [Gedicht. Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Zvi Weinberg. Kibutz Maghen, 1953. Manuskript. Zugriff 25.08.2015. <http://infocenters.co.il/gfh/list.asp>, Kat. Nr. 12764 (Holdings Registry).
- Katzenelson, Itzhak. *Il canto del popolo ebreo massacrato* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Fausta Beltrami-Segrè, Miriam Novitch. Nizza: Amici di Lohamei Haghettaoth, 1966.
- Katzenelson, Itzhak. *Le chant du peuple juif massacré* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Miriam Novitch, Suzanne Der. Marseille: L'Association des Originaires de Lodz, 1970.
- Katzenelson, Yitshak. *The Song of the Murdered Jewish People*. Übers. v. Noah H. Rosenbloom. Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1980.
- Katzenelson, Itzhak. *De zang van het uitgemoorde Joodse volk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Annabelle Herciger (nach 1981). Manuskript. Zugriff 25.08.2015. <http://infocenters.co.il/gfh/list.asp>, Kat. Nr. 2244 (Holland Section) und 14413 (Holdings Registry).

- Kacnelson, Icchak. *Pieśń o zamordowanym żydowskim narodzie* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Jerzy Ficowski. Warszawa: Czytelnik, 1982. Zweisprachige Ausgabe: Kacnelson, Icchak. *Pieśń o zamordowanym żydowskim narodzie* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Jerzy Ficowski. Warszawa: Czytelnik, 1986.
- Kacieniel'son, Icchak. *Песнь об убиенном еврейском народе* [Piesn' ob ubiennom jewirejskom narodie, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Efreim Bauch. Tel-Aviv: Beit Lohamei Hagetaot, 1992.
- Katzenelson, Itsjok. *El canto del pueblo judío asesinado* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Eliahu Toker. Buenos Aires: Arte y Papel, 1993.
- Katzenelson, Jizchak. *Dos lied vunem ojsgehargetn jüdischn volk. Großer Gesang vom ausgerotteten jüdischen Volk.* Übers. v. Wolf Biermann. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1994.
- Katzenelson, Yitzhak. *Il canto del popolo ebraico massacrato* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Sigrid Sohn, Daniel Vogelmann. Firenze: Giuntina, 1995.
- Katzenelson, Jizchak. *Das Lied vom ausgemordeten jüdischen Volk.* Übers. v. Helmut Homfeld. Rendsburg: [Homfeld], 1996.
- Katzenelson, Jizchak. *Das Lied vom ausgemordeten jüdischen Volk.* Übers. v. Helmut Homfeld. Rendsburg: [Homfeld], 2012.
- Katnelson, Jitzchak. *Lied van het vermoorde Joodse volk* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Willy Brill. Naarden: Element, 1996.
- Katzenelson, Jitzchak. *Sången om det utplånade judiska folket* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Joachim Nelhans. Bromma: Megilla, 1998.
- Katseneruson, Itsuhaku. *滅ぼされたユダヤの民の歌* [Horobosareta Yudaya no tami no uta, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Masatomo Asukai, Kazuyuki Hosomi. Tōkyō: Misuzu, 1999.
- Kacieniel'son, Icchak. *Сказание об истребленном еврейском народе* [Skazanie ob istriebliennom jewirejskom narodie, Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Efim Grigorjewicz Etkind. Moskwa: Jazyki russkoj kultury, 2000.
- Katzenelson, Yitskhok. *Le chant du peuple juif assassiné* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Batia Baum. Paris: Bibliothèque Medem 2005.
- Katzenelson, Yitskhok. *Le chant du peuple juif assassiné* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Batia Baum. Paris: Bibliothèque Medem 2007.
- Katsenelson, Izak. *El Kante del puevlo djidyó atemado* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Arnau Pons. Barcelona: Herder, 2006.
- Katzenelson, Itsjok. *Dos lid funem oisqueharquetn idishn folk. El canto del pueblo judío asesinado. El kante del puevlo djidyó atemado* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Ins Spanische übers. v. Eliahu Toker, ins Ladino übers. v. Arnau Pons. Barcelona: Herder, 2006.
- Katzenelson, Itzak. *Canto del popolo yiddish messo a morte* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Erri De Luca. Milano: Mondadori, 2009.
- Katzenelson, Jichak. *Ének a kiirtott zsidó népről* [Das Lied vom ermordeten jüdischen Volk]. Übers. v. Zoltán Halasi. Budapest: Kalligram, 2014.

Sekundärliteratur

- Antologia poezji żydowskiej*, hrsg. v. Salomon Łastik, Arnold Ślucki. Warszawa: Państwowy Instytut Wydawniczy, 1986.
- Biermann, Wolf. *Warte nicht auf bessere Zeiten! Autobiographie*. Berlin: Propyläen, 2016.
- Cohen, Myer. „Biographical Notes“. In: Katznelson, Yitzhak. *Vittel Diary*. Übers. v. Myer Cohen, 39–40. Tel-Aviv: Ghetto Fighters' House, 1964.
- Davies, Peter. „Die Juden schiessen!“ Translations by Hermann Adler and Wolf Biermann of Yitzhak Katznelson's epic poem of the Warsaw Ghetto“. *Modern Language Review* 109 (3) (2014): 708–725.
- Etkind, Efim. „Ot pieriewodczika“. In: Icchak Kacieniel'son. *Сказание об истребленном еврейском народе*. Übers. v. Efrem Bauch, 9–12. Tel-Aviv: Beit Lohamei Hagetaot, 1992.
- Ertel, Rachel. „Reste en écho la voix“. In: Yitskhok Katznelson, *Le chant du peuple juif assassiné*, 101–148. Paris: Bibliothèque Medem, 2007.
- Even-Shoshan, Shlomo. „A New Edition of Yitzhak Katznelson's Last Works“. In: *Extermination and Resistance. Historical Records and Source Material*, hrsg. v. Zvi Szner, 28–31. Tel-Aviv: Ghetto Fighters' House, 1958.
- Geller, Ewa, Monika Polit (Hg.). *Jidyszland – polskie przestrzenie*. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego, 2008.
- Halasi, Zoltán. *Droga do pustego nieba*. Übers. v. Kinga Piotrowiak-Junkiart. Warszawa: Nisza, 2017.
- Homfeld, Helmut. „Vorwort“. In: Jizchak Katznelson. *Das Lied vom ausgemordeten jüdischen Volk*. Übers. v. Helmut Homfeld, [IV–V]. Rendsburg: [Homfeld], 2012.
- Kassow, Samuel D. *Ringelblums Vermächtnis. Das geheime Archiv des Warschauer Ghettos*. Übers. v. Karl H. Siber. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2010.
- Kassow, Samuel D. *Who Will Write Our History?* Bloomington: Indiana University Press, 2007.
- Katsenelson, Yitskhok. „יידישע געשעענישן“, hrsg. v. Yechiel Szeintuch. Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1984.
- Katznelson, Itzhak. *Pinkas Vitel*. Manuskript im Ghetto Fighters' House Archiv, Kat. Nr. 6630 (Collections Section)]. Zugriff 16.01.2018. <http://infocenters.co.il/gfh/search.asp?lang=ENG>.
- Katznelson, Yitzhak. „Letter to Berl Katznelson and Yitzhak Tabenkin“. Übers. v. T. M. Lask. In: *Extermination and Resistance. Historical Records and Source Material*, hrsg. v. Zvi Shner, 27. Tel-Aviv: Ghetto Fighters' House, 1958.
- Katznelson, Yitzhak. *Vittel Diary*. Übers. v. Myer Cohen. Tel-Aviv: Ghetto Fighters' House, 1964.
- Luca, Erri De. „Ai piedi di un albero“. In: Itzak Katznelson. *Canto del popolo yiddish messo a morte*. Übers. v. Erri De Luca, 5–19. Milano: Mondadori, 2009.
- Majtczak, Tomasz. „Translating the untranslatable: a Yiddish text in the Japanese rendering“. *Studia Linguistica Universitatis Iagellonicae Cracoviensis* (in print).
- Nelhans, Joachim. „Förord“. In: Jitzchak Katznelson. *Sången om det utplånade judiska folket*. Übers. v. Joachim Nelhans, 5–6. Bromma: Megilla, 1998.
- Patterson, David, Alan L. Berger, Sarita Cargas (Hg.). *Encyclopedia of Holocaust Literature*. Westport, Connecticut, London: Oryx Press, 2002.

- Pawelec, Andrzej, Magdalena Sitarz. „Dos lid fun ojsgehargetn jidiszn folk' Jicchoka Kacnelsona jako forma autobiografii poety i narodu“. *Autobiografia. Literatura. Kultura. Media* (2015): 83–98.
- Pawelec, Andrzej, Magdalena Sitarz. „Dos lid funem ojsgehargetn jidiszn folk' Jicchoka Kacnelsona – po polsku“. *Przekładaniec* 32 (2016): 80–92.
- Pawelec, Andrzej, Magdalena Sitarz. „Itzhak Katzenelson's ‚Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk' in translation: the first four decades“. *Scripta Judaica* (2017): 73–81.
- Pawelec, Andrzej, Magdalena Sitarz. „Ostatni Żyd w Europie“. *Zeszyty Naukowe Centrum Badań im. Edyty Stein* 12 (2014): 203–220.
- Pons, Arnau. „Estorya de una traduksyón“. In: Izak Katzenelson. *Dos lid funem oisgueharguetn idishn folk. El canto del pueblo judío asesinado. El kante del pueblo djidyó atemado*. Ins Spanische übers. v. Eliahu Toker, ins Ladino übers. v. Arnau Pons, 283–286. Barcelona: Herder, 2006.
- Popp, Wolfgang. „... stärker aber ist die Liebe: Hermann Adler (2.10.1911–18.2.2000)“. In: *Leben im Zeichen von Verfolgung und Hoffnung*, hrsg. v. Bernhard Nolz, Wolfgang Popp, 127–142. Berlin: Lit Verlag 2013.
- Richter, Manfred. „Vorwort“. In: Jizchak Katzenelson. *Das Lied vom letzten Juden*. Übers. v. Hermann Adler, 5–6. Berlin: Edition Hentrich, 1992.
- Sitarz, Magdalena, Andrzej Pawelec. „Fartaytsht un farbesert': Wolf Biermann and Yitskhok Katsnelson's ‚Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk'“. *Studia Litteraria Universitatis Jagellonicae Cracoviensis* 10.1 (2015): 37–44.
- Sitarz, Magdalena, Andrzej Pawelec. „Yitskhok Katsnelson's ‚Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk'. A story of the manuscripts and editions“. In: *Ashkenazim and Sephardim in a European Perspective. Language Miscellanea*, hrsg. v. Andrzej Kątny, 125–139. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2019.
- Szeintuch, Yechiel. „The Warsaw writings of Yitzhak Katzenelson“. In: Yitskhok Katsnelson, *ידישע געטאָ-כתבים*, hrsg. v. Yechiel Szeintuch, III–X. Tel-Aviv: Hakibuts Hameukhad, 1984.
- Szeintuch, Yechiel. *כתבים שניצלו מגטו וארשה וממחנה ויטל – יצחק קצנלסון*. Yerushalayim: Magnes Press, 1990.
- WorldCat*. Zugriff 23.02.2017. https://www.worldcat.org/search?q=Katzenelson&dblist=638&fq=ap%3A%22katzenelson%2C+itzhak%22&qt=facet_ap%3A.

Magdalena SITARZ ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanische Philologie der Jagiellonen-Universität in Kraków, wo sie Vorlesungen in deutschsprachiger Literatur hält und Forschungen zur jiddischen Literatur und Kultur des 20. Jahrhunderts betreibt. Die wichtigsten Publikationen: *Z dziejów jidysz – jednego z języków żydowskich. Wprowadzenie do nauki języka dla szkół wyższych* [Aus der Geschichte des Jiddischen – einer der jüdischen Sprachen. Einführung in den Unterricht für Universitäten] (Kraków 1992); *Yiddish and Polish Proverbs – Linguistic and Cultural Contacts* (Kraków 2000); *Literature as a Medium for Memory. The Universe of Sholem Asch's Novels* (Frankfurt a. M. 2013). Kontakt: magdalena.sitarz@uj.edu.pl

Andrzej PAWELEC ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Englische Philologie der Jagiellonen-Universität in Kraków, wo er Philosophie, Sprachtheorie und Übersetzung lehrt. Er veröffentlichte u. a.: *Znaczenie ucieleśnione* [Bedeutung verkörpert] (Kraków 2005); *Metafora pojęciowa a tradycja* [Konzeptionelle Metapher und Tradition] (Kraków 2006). In den letzten Jahren beschäftigt er sich zusammen mit Magdalena Sitarz mit Yitskhok Katsenelsons Werk *Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk*, seinen Übersetzungen und der Rezeption. Kontakt: andrzej.pawelec@uj.edu.pl

ZITIERNACHWEIS:

Sitarz, Magdalena, Andrzej Pawelec. „Zur Rezeption jiddischer Literatur nach dem 2. Weltkrieg am Beispiel von ‚Dos lid fun oysgehargetn yidishn folk‘ von Yitskhok Katsenelson“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 28 (2019): 33–51. DOI: 10.18276/cgs.2019.28-02.